

Pressespiegel

Hilfe für
hungrige Kinder

Essen stiftet Frieden in den Schulen

Hilfsvereine versorgen rund 500 vernachlässigte Schüler mit Lebensmitteln

Seit Schuljahresbeginn versorgen die Hannöversche Tafel und die Hannöversche Initiative obdachloser Bürger (HloB) mehrere Schulen in Hannover mit Lebensmitteln, weil manche der Kinder regelmäßig zu wenig zu essen bekommen. An ihrer eigenen Schule sei die Atmosphäre seitdem viel friedlicher geworden, berichtet Ulrike Strauch, Leiterin der Astrid-Lindgren-Schule für Lernhilfe in Badenstedt. „Ein sattes Kind ist beruhigt, zugewandt und lernt.“ Strauch schätzt, dass an ihrer Schule mindestens zwei Kinder pro Klasse nicht richtig von den Eltern versorgt werden. „Manche bekommen morgens zwei Mark in die Hand

und kommen dann mit Chips und Cola in die Schule.“

Die Chips hat die Schulleiterin verboten. HloB und Hannöversche Tafel bringen einmal pro Woche gespendete Lebensmittel, die die Schüler täglich in ihren Klassen verspeisen. „Wir verteilen Obst, Müsli, Kakao oder Würstchen nach dem Gießkannenprinzip, denn wir wollen nicht, dass die bedürftigen Kinder sich schämen“, sagt Strauch.

Das Projekt „Hilfe für hungernde Kinder in Not“ versorgt zurzeit rund 500 Kinder in fünf Schulen, die alle Sonderschulen sind. „Merkwürdigerweise liegen sie meist nicht in sozialen Brennpunk-

ten“, sagt Projektleiterin Kornelia Rust-Bulmahn. Die Hannöversche Tafel sammelt für die Schulen Lebensmittel bei Firmen und Märkten. HloB kauft zusätzlich wöchentlich Essen im Wert von 1000 Mark und sammelt Spenden.

Die Firma Rethmann Entsorgungswirtschaft hat dem Projekt gestern ein Transportauto geschenkt, das die Initiative dringend benötigte. Wer für das Projekt spenden will, kann die Telefonnummer (01 90) 0 10 06 06 wählen. Mit der nächsten Telefonrechnung werden 30 Mark abgebucht. Außerdem hat die Volksbank Spendendosen für Schlafmünzen aufgestellt.

(HAZ, 13. Oktober 2001)

Verein hilft bereits 300 bis 400 Kindern

In Hannover hungern Kinder – HloB hilft ihnen

Hungernde Kinder? In Entwicklungsländern gang und gäbe, aber in unserer Wohlstandsgesellschaft eigentlich unvorstellbar. Aber nur eigentlich, denn es gibt sie doch, die Kinder, die von Hunger geschwächt zur Schule kommen und dem Unterricht kaum folgen können. Und ihre Zahl ist erschreckend hoch.

Um diesem Kindern doch noch eine Chance auf Bildung, Zukunft und Würde zu geben, hat die Hannöversche Initiative obdachloser Bürger (HloB) das Projekt „Hilfe für hungernde

Kinder in Hannover“ gestartet. Ziel ist es, den bedürftigen Kindern regelmäßig essen zu geben.

Obwohl das Projekt erst in der vergangenen Woche anlieft, versorgt der Verein schon jetzt 300 bis 400 Kinder an vier hannöverschen Schulen und Kindergärten. Doch die Dunkelziffer hungernder Kinder und Jugendlicher ist nach Einschätzung der HloB-Projektleiterin Kornelia Rust-Buhlmann deutlich höher.

„Wir rechnen damit, dass wir nach den Sommerferien mindestens 20 Schulen in unser

Hilfsprogramm miteinbezogen haben.“ Während der Ferienzeit haben Lehrer, die bei ihren Schülern Mangel- oder Unterernährung festgestellt haben, Gelegenheit, sich unter Telefon 585 99 49 zu melden, um in das Programm aufgenommen zu werden, sagte Rust-Buhlmann.

Oberstes Gebot: Die Wahrung der Anonymität der betroffenen Schulen, Lehrer und vor allem der Schüler, um ihnen die Chance zu geben, ihr Gesicht zu wahren – auch vor ihren Mitschülern, betonte Rust-Buhlmann.

Seite 2



HloB will Kinder auch in den Ferien versorgen

Fortsetzung von Seite 1

Schwerpunkt der Projektarbeit ist zur Zeit der Aufbau einer regelmäßigen Versorgung während der Schulzeit, doch HloB will noch weitere Schritte zur Versorgung bedürftiger Kinder gehen. Geplant ist, rechtzeitig zum Welthungertag im Oktober und zu Beginn der Herbstferien eine zentrale Anlaufstelle einzurichten. Hier sollen Kinder während der Ferienzeit, aber auch die Kinder, deren Schulen nicht an dem Programm teilnehmen, regelmäßig zu essen bekommen.

Neben geeigneten Räumen benötigt der Verein dringend ein Fahrzeug mit Kühl- und Warmhalteeinrichtung, denn bislang können Speisen, gespendet von Restaurants, noch nicht angenommen werden, sagte Rust-Buhlmann. Weitere Infos unter Tel.: 585 99 49. reu

(Hannoversches Wochenblatt, 20. Juni 2001)